

Patientenbeispiel

Martina Kern (martina.kern@malteser.org)
Felix Grützner (info@lebenstaenzer.de)
www.lebenstaenzer.de

Nicht mehr
Ängsten
Verzweiflung
Ekel
Selbstsorge



und noch nicht
und Zuversicht
und Hoffnung
und Schuldgefühl
und Fürsorge

Jörg Frank

Diagnose:

Inoperables Pankreaskopf CA, ED Juli 2008

Bedürfnisse:

Erhalt der persönlichen Autonomie,
„so wenig Einmischung von Außen wie
möglich“,
Symptomfreiheit (Inappetenz, Fatigue,
Dyspnoe)

Ziele:

Erhalt bestmöglicher Lebensqualität unter
Achtung der Bedürfnisse und Fortführen der
Chemotherapie im häuslichen Bereich.

Kohärenzgefühl

Sense of Coherence [SOC]

Konzept der Salutogenese (Antonovsky)
körperliche und seelische Gesundheit wird stark vom SOC
beeinflusst.

Gefühl von Verstehbarkeit (Sense of Comprehensibility)

Gefühl von Handhabbarkeit (Sense of Manageability)

Gefühl von Sinnhaftigkeit und Bedeutsamkeit
(Sense of Meaningfulness)

Fachwissen

Ursachenklärung der Harn- und Stuhlinkontinenz

Anlage eines suprapubischen DK
(Verbesserung der Mobilität)

Medikamentenregime zur kontrollierten
Darmentleerung

Kommunikative Kompetenz

Wissensvermittlung

als integrierende und wertschätzende
Maßnahme

um Handlungsfähigkeit und Zuversicht zu
stärken (Handhabbarkeit)

Zur Aktivierung von Ressourcen

Einfühlungsvermögen und Respekt

Wahrnehmung für die sachliche Schilderung
des für den Patienten unwürdigen
Geschehens

Einsicht, dass der Patient in dieser Situation
den emotionalen Abstand benötigt und
über sich und nicht von sich spricht
(emotionale Distanzierung)

Abbildung: Bristol Stuhlform-Skala

Die Form des Stuhls hängt von der Länge der Zeit ab, die er im Kolon war.
Es besteht eine Korrelation zwischen Passagezeit im Dickdarm und dem Typ der
Bristol Stuhlform-Skala.

Lange Passagezeit,
100 Stunden

Typ 1	Einzelne harte Bällchen, hart wie Nüsse	
Typ 2	Wurstform, klumpig	
Typ 3	Wurstform, mit Spalten an der Oberfläche	
Typ 4	Wurst- oder Schlangenform, weich und glatt	
Typ 5	Weiche Klumpen mit klaren Konturen, die mühelos ausgeschieden werden	
Typ 6	Leicht zerfallende Stückchen mit ausgefransten Konturen	
Typ 7	Wässrig, keine soliden Elemente	

Kurze Passagezeit,
10 Stunden

Zugehörigenbegleitung

„Frau Schäfer, wie geht es Ihnen?“

„Die Arbeit ist es nicht, das tue ich gern für meinen Mann, aber manchmal ekele ich mich auch ein bisschen. Und dann schäme ich mich so.“

Um Patienten angemessen begleiten zu können, ist es wichtig, die Gefühle anzuerkennen und anzunehmen

„Schwester, ekeln Sie sich nicht
vor mir?“

Aber was sage ich dann?

Ekel  Schuldgefühl

Luftnot (Dyspnoe)

Ein Symptom, dessen Schwere nur vom Patienten selbst eingeschätzt werden kann.

Dyspnoe ist oftmals von Tachypnoe (beschleunigte Atmung), Angst, Unruhe und Panik begleitet.

Circulus vitiosus



Angst

Todesangst

Luftnot

Bedrohungs-
gefühl

Luftnot

Handhabbarkeit

Symptomlinderung Atemnot

- Eigene Hilfestellung -

- Nicht mit dem Atem des Patienten mitschwingen (Übertragung)
- Bewusst den eigenen Atemrhythmus beibehalten, Ruhe bewahren – bei sich bleiben
- Sicherheit durch medizinisch pflegerische Fachkenntnis

Handhabbarkeit

Symptomlinderung Atemnot

- Hilfen für den Patienten -

Luftbewegung erzeugen
(Fenster, Ventilator, Fächer)



„(...) Es tut uns leid, dass wir Ihnen den Ventilator nicht früher zurückgeschickt haben. Wir wollten das Original so gern behalten. Es ist für uns eine der wichtigen Erinnerungen an die letzte Lebensphase.

Der ‚Vanny‘ war ein wichtiges Hilfsmittel und der ständige Begleiter des Vaters. Manchmal waren wir fast ein bisschen neidisch, dass er ihn dringender zu brauchen schien als uns ...“

Auszug aus dem Brief eines Angehörigen

Symptomlinderung Atemnot Hilfen für den Patienten

Lagerung



Handhabbarkeit

(Ergänzende) Pflegemaßnahmen Ätherische Öle

- Lavendel (*zur Beruhigung, angstreduzierend, stimmungsaufhellend*)
- Eucalyptus (*hustenreizstillend, schleimlösend*)
- Thymian (*hustenreizstillend, schleimlösend*)

Lavendelanwendung:

- Duftlampe, Waschung, Einreibung
- einige Tropfen auf Bettdecke oder Kopfkissen
- in Trägeröl - mit Tupfer auf Stirn und Schläfen
- warme Auflage auf die Brust

Ernährung

Es ist immer leichter etwas zu tun,
als etwas zu lassen.

Ernährung

geäußerte Ängste von Frau Schäfer

Mein Mann wird

- ... verhungern.
- ... mehr leiden.
- ... schneller sterben.

Wird alles getan?

Flüssigkeitszufuhr und Ernährung am Lebensende

Untersuchungsgruppe

32 meist tumorkranke Patienten mit einer Lebenserwartung unter 3 Monaten

Ergebnisse

- Mehr als zwei Drittel hatten zu keinem Zeitpunkt Hunger oder Durst verspürt.
- Ein Drittel verspürte zu Anfang nur Hungergefühl.
- Bei allen Patienten ließen sich Hunger und Durst durch Maßnahmen wie Befeuchtung des Mundraumes, Eisstückchen, Gabe von kleinen Mengen natürlicher Nahrung und Flüssigkeit beseitigen.

Quelle: Medizin am Lebensende: Sondenernährung steigert nur selten die Lebensqualität. Dtsch Arztebl Heft 9 2008

Körperbild

- Körperwahrnehmung
- Körperrealität
- Körperideal
- Körperpräsentation

„Was bin ich denn noch?“

Identität

gewinnt ein Mensch,
indem er sich im Wahrnehmen und Handeln als
der erkennt, der er ist (Identifikation)

und

indem ihn die Menschen
seines relativen Umfelds
als den erkennen,
als den sie ihn sehen
(Identifizierung)

Petzold

Wir können
oft keine Antworten geben,

aber wir können
immer Antwort **sein**.
und damit dem anderen ermöglichen,
in seine eigenen Antworten
hineinzuwachsen.

M. Müller